



Steirische Friedensplattform
www.friedensplattform.at



DISKUSSIONSVERANSTALTUNG

mit Dr. Winfried WOLF

**„VERBRECHEN WELTMARKT
UND DIE NOTWENDIGKEIT
EINER UTOPIE“**

Am Freitag: 24. November 2006

Beginn: 19 Uhr

Ort: Karl Drews Klub

Volkshaus, Lagergasse 98a



mit Unterstützung der Grünen Akademie und des KP-Bildungsvereines

Impressum: www.friedensplattform.at

Notwendigkeit der Utopie – Notwendigkeit einer sozialistischen Alternative

„Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“ – dieser zynische Satz der Oberbürgermeisterin von Frankfurt am Main, Petra Roth, – übrigens wortgleich mit unserem ehemaligen Bundeskanzler Vranitzky – findet im Rahmen der Globalisierungsdebatte seine Ergänzung in dem Totschlagargument: „TINA – There Is No Alternative!“

Tatsächlich sind Visionen und Utopien und ist das Engagement für eine alternative, solidarische und sozialistische Gesellschaft notwendiger denn je. Die allein übrig gebliebene kapitalistische Gesellschaftsordnung ist nicht nur unfähig, auf die elementaren aktuellen Herausforderungen der Menschheit – Hunger, Ungleichheit, Rassismus und Ausbeutung – eine Antwort zu geben. Sie treibt vor allem in immer neue Kriege und in eine weit reichende Zerstörung von Umwelt und Klima, sodass selbst die Grundlagen für menschliches Leben und Überleben in Frage gestellt werden. Bei Krieg und Umweltzerstörung spielt die Konzentration auf Öl und seine Derivate (Benzin, Diesel, Kerosin, Raketentreibstoff) eine entscheidende Rolle.

Winfried Wolf, der unter anderem Bücher zum Krieg gegen Jugoslawien (1999), zum Afghanistankrieg (2001) und zum Irak-Krieg (2003) verfasste, begründet die Notwendigkeit der Utopie und des Sozialismus zunächst aus dem Versagen des Kapitalismus. Er sieht den Kampf für Utopien in einem größeren geschichtlichen Zusammenhang und betont, dass solche alternative Gesellschaftsentwürfe – und Revolutionen – sich immer zunächst in scheinbar aussichtslosen Situationen entwickelten und zu Beginn immer von kleinen, radikalen Minderheiten getragen wurden.

Notwendig ist es aus den Fehlern vorausgegangener gesellschaftlicher Aufbrüche und Revolutionen zu lernen. Gleichzeitig sollte es nicht beim bloßen Ruf nach Revolte, Revolution und Alternative bleiben. Vielmehr kann und muss die notwendige alternative, sozialistische Gesellschaft heute in ihren Grundzügen durch die entscheidenden „Wegweiser“ (Rosa Luxemburg) konkretisiert werden.

Dem Zynismus der TINA-Politiker wird heute bereits von Hunderttausenden der Satz entgegengestellt: –„Eine andere Welt ist möglich“. Er muss ergänzt werden durch den Satz: –„Eine andere Ökonomie ist nötig!“